



Die „*Litteraria Hungarica*“ (etwa: *Wissenschaftliche Berichte aus Ungarn*) bilden eine Fortsetzung der „*Deutschen Auszüge ungarischer wissenschaftlicher Zeitschriften*“, welche früher als eine ständige Beilage der in deutsch erschienenen wissenschaftlichen Zeitschrift „*Ungarische Jahrbücher*“ zur Informierung des Auslandes veröffentlicht worden sind.

Zwar nicht diese Zeitschrift selbst, aber die „*Deutschen Auszüge ungarischer wissenschaftlicher Zeitschriften*“ waren eine Veröffentlichung des „*Landesverbandes der Ungarischen Wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute*“. Das gleiche gilt für die „*Litteraria Hungarica*“, die auch jetzt eine und zwar derzeit die wichtigste Veröffentlichung des Landesverbandes der Ungarischen Wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute sind.

Ein Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Veröffentlichung ist, so zu sagen, nur in ihrem Titel und im Umstande zu vermerken, dass die „*Litteraria Hungarica*“, wie ersichtlich, trachten, von nun an nicht nur Auszüge von Artikeln, die in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen sind, sondern auch umfassende Berichte über die wissenschaftliche Tätigkeit in ihrer Gänze auf verschiedenen Gebieten des geistigen Lebens in Ungarn mitzuteilen, und dass dieselben nicht mehr bloss als eine Beilage der *Ungarischen Jahrbücher*, sondern selbständig erscheinen.

Der Landesverband der Ungarischen Wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute war seinerzeit, wie bekannt, eine Gründung weiland des Grafen Kuno von Klebelsberg, des grossen Ministers für Kultus und Unterricht Trianon-Ungarns, eine in der langen Reihe so vieler anderer Schöpfungen dieses grossen ungarischen Staatsmannes, die alle berufen waren, das kulturelle Leben selbst im verstümmelten kleinen Ungarn, und insbesondere in ihm, zwecks seiner Stärkung, zu heben. Sonderlich bezweckte diese Schöpfung die Gesamtheit der vorhandenen wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute des Landes zu einer autonomen Zusammenarbeit auf solchen Gebieten anzuregen, die diese sich eben in ihrer Gesamtheit, ihren gemeinsamen Zielsetzungen entsprechend, finden könnten. Es hängt daher von ihnen ab, welche segensreichen Gebiete der autonomen Tätigkeit sie sich naturgemäss selber erschliessen wollen.

Um dies des näheren beeinflussen zu können, übernahm seinerzeit weiland der Graf Kuno von Klebelsberg persönlich die Präsidentschaft des Landesverbandes, die er dann bis zu seinem Tode so förderlich und erfolgreich bekleidete. Sein würdiger Nachfolger in dieser Präsidentschaft wurde sein ruhmreicher Nachfolger im Ministerfauteuil, Prof. Dr. Valentin von Hóman, unter dessen hervorragender Leitung der Landesverband seine Tätigkeit insbesondere in der Richtung der Annäherung des Auslandes zwecks gründlicherer Bekanntmachung desselben mit dem ungarischen Geistesleben entwickelte und vervollkommnete.

Unter der Präsidentschaft beider der genannten hervorragenden Leiter des ungarischen kulturellen Lebens entfaltete in der Führung des Landesverbandes unvergessliche und ungemein wertvolle Tätigkeit auch der frühere

Generalsekretär, später Vize-Präsident des Landesverbandes, Universitätsprofessor der Rechtsfakultät der Peter Pázmány Universität in Budapest, Prof. Dr. Zoltán von Magyary, wie wohl bekannt, ein hervorragender Kulturpolitiker und Vertreter der Verwaltungswissenschaft, seitens dessen es an Initiativgeist, sowie Entschlossenheit und Ausdauer in der Durchführung, wie überhaupt, auch hier, wohl nie gefehlt hat.

Unter solchen Umständen erheischt es auch keines näheren Beweises, dass im Landesverbande an bereits vorhandenen Anregungen zur Zeit kein Mangel war, als Unterfertigten die Ehre traf, in das Erbe zwei so hervorragender Präsidenten treten zu müssen. Die Bürde der hiemit übernommenen Verantwortungen wurde ihm nur dadurch erleichtert, dass gleichzeitig eine so wertvolle Persönlichkeit, wie Prof. Dr. Julius Németh, Universitätsprofessor der Philosophischen Fakultät der Peter Pázmány Universität, die Vize-Präsidentschaft des Landesverbandes übernahm.

Diesem letzteren Umstande ist es bereits zu verdanken, dass der Landesverband, neben der Fortsetzung der Veröffentlichung der in ihrem ersten Bande hier vorliegenden Wissenschaftlichen Berichte aus Ungarn, derzeit sogar Schritte unternommen hat, sein Tätigkeitsfeld in so weit zu erweitern, dass der Landesverband hoffentlich bald mit der Veröffentlichung auch selbständiger, grösserer, wissenschaftlicher ungarischer Werke in Übersetzungen vor dem Ausland wird erscheinen können. Eine Aufgabe, deren systematische und berufene Pflege bis zum heutigen Tage, trotz ihrer unbestreitbaren Wichtigkeit, so ziemlich vernachlässigt war. Natürlich, wird in dieser Richtung ein Zusammenwirken mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften unvermeidlich, und auf jeden Fall sehr erwünscht sein, so wie auch eine weitreichende moralische und anderweitige Unterstützung seitens der höchsten Stelle der ungarischen kulturellen Verwaltung. Hiefür kann jedoch in die Person des gegenwertigen Kultus- und Unterrichts-Ministers, Dr. Eugen von Szinyei Merse, das grösste Vertrauen gesetzt werden.

Wenn dieser Plan gelingt, wird der Landesverband und eigentlich das ganze ungarische geistige Leben dem Anreger und Organisator dieses Unterfangens, Universitätsprofessor Dr. Julius Németh, Vize-Präsident des Landesverbandes, zu immerdauerndem Danke verbunden sein.

Die vorliegende Veröffentlichung selbst bedarf wohl keines näheren Kommentars, und soll sich auch die Anerkennung der Aufnehmer selber erkämpfen. An Reichhaltigkeit wird es ihr auf keinen Fall fehlen.

Das Erscheinen der französischen Ausgabe dieser Veröffentlichung — welche in ihrer früheren Form und unter ihrem früheren Titel: „Revue des Revues littéraires et scientifiques hongroises“, immer als Beilage der Zeitschrift „Revue des Études Hongroises“ erschienen ist — musste dormalen aufgeschoben werden.

Budapest, den 15. März 1943.

PROF. DR. LADISLAUS GAJZÁGÓ

Ausserordentlicher Gesandter und
bevollmächtigter Minister,
Professor des Völkerrechts an der Peter
Pázmány Universität in Budapest.

Präsident des Landesverbandes der
Ungarischen Wissenschaftlichen
Gesellschaften und Institute.